



Sprechen lernen

Kaum zu glauben, aber schon Babys können eine Zeichensprache lernen! Sie hilft Eltern, ihr Kind besser zu verstehen. Und das ist für Babys der größte Anreiz, sprechen zu lernen

Der Winzling auf der Leinwand schreit herzhaft. Dann hält er plötzlich inne, schaut ein, zwei Sekunden lang gespannt in Richtung Mutter – und schreit weiter. Das gleiche Muster wiederholt sich noch ein paarmal. Eindrucksvoller als in diesem Film, den die Würzburger Entwicklungsforscherin Professor Dr. Kathleen Wermke bei einem Symposium des Pampers-Instituts vorführte, lässt es sich kaum demonstrieren: Schon das Schreien der Kleinsten ist weit mehr als ein Alarmsignal. Es dient auch als

Training für die „Sprechwerkzeuge“ und als Aufforderung an die Eltern: Beschäftigt euch mit mir! Szenenwechsel. Gerade hat Marvins Mutter ein Schlaflied gesungen. Doch ihr Sohn (11 Monate) will mehr hören. Er hebt den Zeigefinger und lässt ihn kreisen. „Noch einmal? Nein, Schatz, jetzt ist Schluss. Jetzt wird geschlafen.“ Dazu legt die Mutter den Kopf in ihre Hand und schließt die Augen. Und trotz der Absage wirkt Marvin ganz zufrieden. Mama und Sohn lernen seit ein paar Wochen Gebärdensprache für Babys (siehe „Zehn Vokabeln Zeichensprache“). Solche Kurse für Kinder ab neun Monaten gab es zuerst in den USA, jetzt auch in Deutschland (www.babysignal.de, www.zwergen-sprache.de). „Weil Babys die Hände früher kontrollieren können als Stimmbänder und Zunge, können sie sich damit besser verständigen“, erklärt die Diplom-Pädagogin Wiebke Gericke. So wie Marvin: Die Freude über die gelungene Kommunikation >>>

Meilensteine

- 27 %** aller Kinder verwenden mit sechs Monaten Silbenketten („ba-da-da...“)
- 22 %** aller Kinder sagen am ersten Geburtstag gezielt „Mama“.
- 70 %** aller Kinder produzieren mit zwei Jahren Zwei-Wort-Sätze.



Macht Spaß

Dr. Etta Wilken, Professorin für Sonderpädagogik, Universität Hannover

Meine Enkel (3 Jahre und 14 Monate) und ich hatten viel Spaß, wenn ich ihnen spielerisch Zeichen aus der Gebärdensprache angeboten habe. Wichtig ist, dass die Gebärden den normalen Austausch zwischen Eltern und Kindern unterstützen und dass die Eltern auf Anstöße und Reaktionen der Kleinen eingehen. Die Zeichen dürfen nicht zu einem Lernprogramm werden, das Kinder abarbeiten müssen.

Bei Klatschversen und Fingerspielen mit Mama macht das Sprechenlernen richtig Spaß



Zehn Vokabeln Zeichensprache

| | | | | |
|---|---|---|--|---|
| BALL die Hände zum Ball formen | BAUCHWEH kreisförmig den Bauch reiben | BUCH ein Buch aufklappen | ESSEN die Faust zum Mund führen | FERTIG eine Faust auf die andere schlagen |
| HEISS etwas aus dem Mund nehmen | LIEB die Wange streicheln | MUSIK mit den Zeigefingern dirigieren | SCHLAFEN den Kopf in eine Hand legen | TRINKEN ein Glas zum Mund führen |



Macht stolz

Vivian Burgarth (37), Mutter von Jakob (15 Monate) und vier älteren Kindern

Jakob beherrscht inzwischen etwa 40 Gebärden. Oft weist er mich damit auf Dinge hin, die ich übersehe. Durch die Zeichensprache habe ich mehr Sicherheit im Umgang mit ihm, außerdem bleiben ihm Frustrationen erspart, wenn er etwas haben will. Jakob ist stolz, dass er sich so verständlich machen kann. In der Sprachentwicklung ist er mindestens genauso weit wie es seine älteren Geschwister im gleichen Alter waren.



Lies noch mal, Mama:
Durch Bilderbücher lernen Kinder
viele neue Wörter

▷▷▷ mit der Mutter hilft ihm, ihr Nein zu verkraften. Und genau das ist das Ziel der Baby-Zeichensprache: Die Kleinen sollen eine Möglichkeit haben, ihre Wünsche und Gefühle so auszudrücken, dass die Eltern sie verstehen können – und umgekehrt.

Öfter mal in Wörtern baden

Natürlich muss kein Baby die Gebärdensprache lernen, um danach früher oder besser sprechen zu können. Sie liefert aber den Beleg für die wichtigste Erkenntnis, die Eltern bei der Förderung der sprachlichen Fähigkeiten ihrer Kinder beachten müssen: Babys lernen nicht sprechen, weil sie Interesse an Grammatik haben. Sie lernen sprechen, weil sie sich dann mit Mama, Papa, den Geschwistern und vielen anderen verständigen können. Dieser Antrieb ist so stark, dass sie die komplizierten Regeln und Ausnahmen der deutschen Grammatik in vier, fünf Jahren perfekt lernen. Alles, was sie dazu brauchen, hat die Natur den Eltern mitgegeben, allem voran die Freude, sich mit ihrem Baby zu beschäftigen. Deshalb

- reagieren Eltern schnell, wenn ihr Neugeborenes schreit, und zeigen so: Es lohnt sich, wenn du „sprichst“.
- lallen, gurren und schmatzen sie mit, wenn ihr Kleines solche Laute produziert,
- heben sie die Stimme, verwenden einfache Sätze mit vielen Wiederholungen und übertreiben die Betonung, wenn sie mit ihm sprechen,
- „baden“ sie es in Sprache, indem sie alles in Worte fassen, was sie mit ihm zusammen tun,
- machen sie mit ihm lustige Fingerspiele, bringen ihm Klatschverse bei und schauen mit ihm gemeinsam Bilderbücher an,
- ermöglichen sie ihrem Kind viele Entdeckungen und Erfahrungen; dadurch kann es die Bedeutung von Wörtern wie „Ball“, „rund“ oder „auf“ mit allen Sinnen begreifen,
- korrigieren sie Fehler nicht besserwisserisch („Das heißt nicht Hunde, sondern Hunde!“), sondern melden nur zurück: „Ja, da sind zwei Hunde.“ Den Rest schaffen die Kleinen ganz alleine.



Wie wichtig Vorlesen und Singen wirklich sind



Vorlesen fördert Kinder beim Sprechenlernen. Fernsehen und DVDs bremsen eher. Das zeigte eine Studie mit über 1 000 Familien in den USA. Warum, erklärt Anne Jurkatat, Logopädin an der Universität Würzburg: Beim Vorlesen können Eltern

- Wortwahl und Satzbau auf die Entwicklung der Kinder abstimmen,
- auf ihre Reaktionen eingehen,
- nach Bedarf Pausen machen und wiederholen.



Singen aktiviert die rechte Gehirnhälfte, während das Sprachzentrum bei den meisten Menschen in der linken liegt. „Eltern, die von Geburt an gerne mit ihren Kindern singen, helfen ihnen deshalb bei der ganzheitlichen Verarbeitung von Sprache“, sagt die Logopäden-Präsidentin Dr. Monika Rausch. „Außerdem wird die Sprechmotorik der Kleinen flüssiger.“ Selbst ein paar schräge Töne dazwischen bewirken mehr als eine Profi-CD. Für Kinder sind Mama und Papa einfach die besten Sänger!




Wo steht Ihr Kind auf dem Weg zur Sprache? Machen Sie den Test!

▷▷▷ **Liegt Ihr Kind auf dem Weg zur Sprache im Zeitplan?**
 Ein neuer Test des Dachverbands der europäischen Logopäden zeigt es Ihnen

Sprach-Test für die Kleinsten

Entwickelt wurde der Test für Kinder im Alter von 18 bis 20 Monaten. Einige Fragen können Sie wahrscheinlich sofort beantworten; wenn nicht, finden Sie die Antwort am besten heraus, indem Sie Ihr Kleines im Alltag beobachten. Versuchen Sie bitte nicht, es regelrecht zu testen („Sag mal...“).

Kreuzen Sie die Antwort an, die auf Ihr Kind zutrifft 



WEITERE TESTS

... für Kinder mit zweieinhalb bzw. mit viereinhalb Jahren finden Sie auf der Homepage des Logopäden-Verbands www.dbl-ev.de, Rubrik: Rolle der Eltern/Altersgemäße Entwicklung

BEZIEHUNG UND AUFMERKSAMKEIT

Reagiert Ihr Kind, wenn jemand es leise von hinten anspricht? ja nein

Zeigt es Interesse, wenn Sie ihm etwas erzählen? ja nein

Spielt es gerne Verstecken, Fangen oder Kuckuck? ja nein

Kann es sich für einige Minuten auf eine Beschäftigung konzentrieren? ja nein

GESTEN UND HANDLUNGEN

Zeigt Ihr Kind mit dem Finger auf Gegenstände, die es gerne haben möchte? ja nein

Versucht es, sich mit Hilfe von Gestik und Mimik (zum Beispiel durch Zeigen) verständlich zu machen? ja nein

Spielt es Erlebnisse aus seinem Alltag nach, zum Beispiel mit seinem Teddy? ja nein

VERSTEHEN

Reagiert Ihr Kind auf „Nein“ und beendet daraufhin seine Handlung? ja nein

Findet es einen Gegenstand unter mehreren anderen heraus, zum Beispiel wenn Sie fragen: „Wo ist der Ball?“ ja nein

Kann es einen bekannten Gegenstand aus einem anderen Zimmer holen, wenn Sie es darum bitten? ja nein

SPRECHEN

Wiederholt Ihr Kind gern Worte, die es hört? ja nein

Erweitert es ständig seinen Wortschatz? ja nein

Hat es schon begonnen, zwei Worte aneinanderzureihen, um auszudrücken, was es möchte und braucht? ja nein

Auflösung:

Wenn Sie drei Mal oder öfter „Nein“ angekreuzt haben, sollte sich Ihr Kinderarzt einen genauen Eindruck von der Sprachentwicklung des Kleinen verschaffen. Oder bitten Sie ihn, Sie und Ihr Kind zur Untersuchung und Beratung an eine Logopädin zu überweisen.